**Inhaltsverzeichnis**

 **Das Vorwort der Leitung und des Teams**

 **Das Vorwort des Trägers**

**1.** **Die Ev. Kindertagesstätte Bant I**

**2.** **Die Lernumgebung**

**3.** **Die** **Grundhaltungen**

3.1 Individualität – Ich bin wichtig

3.2 Gemeinschaft – Jede/r ist wichtig

3.3 Integration / Inklusion– Anderssein ist wichtig

3.4 Partizipation – Wir entscheiden gemeinsam

3.5 Prävention – Wir sind stark

**4. Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern/ Sorgeberechtigten**

**5. Der Pädagogische Ansatz – Wie wir arbeiten**

5.1 Entdeckendes Lernen ist ein wichtiges Prinzip unserer Einrichtung

5.2 Übergänge gestalten

5.3 Eingewöhnungsphase im Kindergarten

5.4 Netzwerke

**6.** **Der Tagesablauf**

6.1 Das Freispiel

6.2 Die pädagogischen Angebote

6.3 Das Essen

6.4 Die Kreise – gruppenübergreifende Angebote

6.5 Rituale und Feste

**7.** **Die Bildung**

**8.** **Die** **Schwerpunkte der Arbeit**

8.1 Die Religionspädagogik

8.2 Die Sprachförderung

8.3 Die Gesundheit, Ernährung und Hygiene

8.4 Die Bewegungserziehung

8.5 Die Natur – und Umwelterziehung

8.6 Die Dokumentation: Portfolio, Wachsen und Reifen

**9.** **Die** **Integration/ Die Inklusion**

9.1 Rahmenbedingungen für die Integrationsgruppen in unserer Einrichtung

9.2 Eine Pädagogik des Verstehens und Vertrauens

9.3 Schaubild

9.4 Bedeutung von Integration in unserer Einrichtung

**10. Die Krippe**

10.1 Rahmenbedingungen

10.2 Bildungsort Krippe

10.3 Bild vom Kind

10.4 Krippenarbeit ist Beziehungsarbeit

10.5 Basiskompetenzen – pädagogische Schwerpunkte

10.6. **Zusammenarbeit mit Eltern**

10.7 Tagesablauf

10.8 Beziehungsvolle Pflege

10.9 Sprache und Kommunikation

10.10 Freies Spielen

10.11 Musikalische Bildung

10.12 Religiöse Bildung

10.13. Übergänge gestalten – Transitionen

10.14 Räumlichkeiten

Anhang: Das Berliner Eingewöhnungsmodell

 Konzeption Sprache

 Kinderschutzkonzept

**Vorwort der Leitung und des Teams**

Wenn wir uns über die pädagogische Arbeit in den Kindertagesstätten Gedanken machen, stehen wir vor der Aufgabe, die Kinder auf ein Leben in einer sich schnell verändernden Welt vorzubereiten und gleichzeitig den Kindern ihr eigenes Tempo zum ganzheitlichen Erfahren der Welt zu geben.

Es ist unserem Team daher wichtig, die eigene Konzeption in Worte zu fassen, um eine Verbindlichkeit herzustellen, die den Kindern gerecht wird, sie stärkt und ihnen ein Lebensgefühl vermittelt im Sinne eines christlichen Menschenbildes. Grundlage der pädagogischen Arbeit ist der "Niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung".

Unsere Kindertagesstätte ist eine der ältesten Kindertagesstätten in Niedersachsen, die noch immer in dem Gebäude aus dem Jahre 1886 betrieben wird. Im Laufe der Zeit entwickelte sich eine zeitgemäße, kindgerechte und christliche Pädagogik, die an den wandelnden Bedürfnissen der Familien und den gesellschaftlichen Veränderungen orientiert ist. Das denkmalgeschützte Haus und der Spielplatz werden immer wieder renoviert und den erforderlichen Gegebenheiten angepasst.

Heute besuchen 114 Kinder im Alter vom ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt unsere Kindertagesstätte. Die Einrichtung verfügt über große, helle Gruppenräume und viele Ausweichräume für die täglichen Spiel- und Bildungsangebote. Die angebotenen Projekte richten sich nach den Bedürfnissen und den Interessen der Kinder, die in Gesprächskreisen ihre Wünsche und Ideen einbringen.

Unser weitläufiger Naturspielgarten mit altem Baumbestand ermöglicht den Kindern ein jahreszeitliches Erleben der Natur. Die unterschiedlichen Bereiche unseres Spielplatzes regen an zu phantasievollen Spielen, ebenso wie zu Bewegungen aller Art.

Alle Kinder sind uns willkommen. In unserer Kita werden Kinder von unterschiedlicher sozialer und nationaler Herkunft, unterschiedlicher Religionen, sowie Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf betreut. Jedes Kind wird als einzigartiges und einmaliges Geschöpf gesehen und geachtet. Alle Stärken und Schwächen sollen unterstützt, akzeptiert und integriert werden. Dabei sollte eine optimale Förderung erfolgen, die sich aus den Lebenswelten ergeben und den Kindern helfen, ihre Potenziale zu nutzen, um zu selbstständigem und verantwortlichem Handeln für sich und ihre Mitmenschen zu kommen.

Wir nehmen seit 2011 an Bundesmodel Sprach KiTa teil, ein vom Bundesministerium geförderten Projekt und sind seit 2014 mit dem „Oldenburger Qualitätssiegel für die Ev. –Luth. Kirche“ und dem Bundessiegel „ Ev. Gütesiegel B E T A für Tageseinrichtungen für Kinder“ ausgezeichnet.

Freia Bergenthum und Team Bant I

**Vorwort de Trägers**



**Kita-Verbund im Kirchenkreis Friesland-Wilhelmshaven**

**Liebe Eltern,**

mit dieser Konzeption informieren wir Sie über die pädagogische Arbeit in unserer Ev. Kindertagesstätte Bant I in Wilhelmshaven. Der letzte Überarbeitungsstand ist der 01.01.2023.

**Alle Kinder sind uns willkommen….**

Zu unserem Kita-Verbund gehören 15 Kindertagesstätten mit über 1.400 Plätzen und mehr als 350 qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

„Wachsen & Werden“ hat das Ziel, die Interessen der Familien unserer Einrichtungen einheitlich und effektiv zu vertreten. Als Arbeitgeber fühlen wir uns für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich. Im Interesse gerechter Bildungs- und Teilhabechancen für alle Kinder setzen wir uns auf kommunaler Ebene und auf Landesebene für eine entschiedene Verbesserung der Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in unseren Kindertagesstätten ein.

Wir freuen uns auf Sie und Ihr Kind.



Rüdiger Schaarschmidt

Geschäftsführer

Kontakt:

Rüdiger Schaarschmidt

Tel: 04421 966 1902

Geschaeftsfuehrung.WachsenundWerden@kirche-oldenburg.de

[wachsenundwerden-am-meer.de](https://www.wachsenundwerden-am-meer.de/)

<https://www.facebook.com/WachsenundWerden.am.Meer>

<https://www.instagram.com/wachsenundwerden/>

**1. Ev. Kindertagesstätte Bant I**

Die Ev. Kindertagesstätte Bant I befindet sich in der Südstadt, im Stadtteil Bant.

Träger ist seit dem 01.01.2023 Kita-Verbund „Wachsen & Werden“

Trägerverbund, Familien, Kinder und Jugend im Ev.-luth. Kirchenkreis Friesland-Wilhelmshaven.

Unsere Einrichtung liegt im Kindergang, einer kleinen Sackgasse und ist umgeben von einem weitläufigen Spielgarten mit altem Baumbestand. Das große Backsteingebäude bietet den Kindern geräumige Gruppenräume und vielseitige nach pädagogischen Gesichtspunkten gestaltete Ausweichräume.

Unsere Kindertagesstätte hat eine Öffnungszeit von 7:00 Uhr - 16.00 Uhr (freitags bis 15.00 Uhr) in der Krippe von 7:30 Uhr- 16:00 Uhr, freitags bis 15:00 Uhr.

Die Kinder werden in

- einer Ganztagskrippe,

- drei Halbtagsgruppen, davon eine Integrationsgruppe

- zwei Ganztagsgruppen mit Integration betreut.

Das pädagogische Team besteht zurzeit aus 18 Mitarbeitende. Unterstützt wird die Arbeit durch 4 Mitarbeitende im hauswirtschaftlichen Bereich und 4 Mitarbeitenden aus der Richtlinie Qualität. Es ist uns wichtig, den Familien verlässliche und liebevolle Betreuung und Unterstützung anzubieten, und dabei sich beständig mit neuen wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen auseinanderzusetzen. Im Austausch in Gruppenteams, Dienstbesprechungen und Fortbildungstagen werden diese diskutiert und gegebenenfalls in der Fortschreibung unseres Konzepts verankert. Wir achten auf eine regelmäßige Fort- und Ausbildung der Mitarbeitenden, um eine qualitativ hochwertige Arbeit anzubieten und stehen in Vernetzung mit anderen Einrichtungen.

Wir bemühen uns um zusätzliche Förderprojekte für unsere Kindertagesstätte.

Unsere Einrichtung ist zertifiziert mit dem

Qualitätssiegel der Ev. - luth. Kirche in Oldenburg und dem

Bundesweitem Qualitätssiegel der Beta

(Bundesvereinigung Ev. Tageseinrichtungen für Kinder e.V.)

### 2. Die Lernumgebung

**Unser Haus**

Unsere Einrichtung verfügt über viele große Räume. Die Kinder finden dort vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten vor. Sie können sich auch außerhalb des Gruppenraumes in einer Kleingruppe zum Spielen treffen sowie Freunde in den anderen Gruppen besuchen. Dies geschieht immer nach Absprache mit der päd. Fachkraft und den Kindern der anderen Gruppen.

### Gruppenräume

Die Gruppenräume gestalten wir in unterschiedliche Bereiche, die bestimmten Tätigkeiten zugeordnet und mit den entsprechenden Materialien ausreichend ausgestattet sind. Durch diese Gegebenheiten bilden sich überschaubare Spielgruppen. Diese Funktionsecken werden flexibel umgestaltet, wenn es die Situation oder das aktuelle Projektthema der Gruppe erfordert. In diesem Prozess der Umgestaltung werden die Kinder nach ihren Möglichkeiten mit einbezogen.

**Ausweichräume**

Die unterschiedlichen Ausweichräume wie das Atelier, die Lernwerkstatt, der Entspannungsraum, der Personalraum und die Turnhalle ermöglichen es den Kindern, sich täglich in Kleingruppen mit intensiven Angeboten zu beschäftigen, sich aber auch zurückzuziehen oder auszuruhen.

In dem **Atelier** haben die Kinder die Möglichkeit, sich anhand der verschiedenen Materialien wie

* Aquarell-, Finger- und Cromarfarben, Wasserfarben und Pastellkreide,…
* Pinsel, Bürsten, Schwämme, Siebe,…
* Papier, Karton, Tapete,…
* Holz, Nägel, Gips, Ton,…

an den Staffeleien oder an den Tischen auszuprobieren und zu experimentieren.

In dem **Entspannungsraum Snoezel** finden die Kinder einen Raum, in dem sie ihr Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung ausleben können. Angeleitete Meditations- und Entspannungsübungen sowie Phantasiereisen werden musikalisch untermalt und durch besondere Lichteffekte und Materialien wie Massagebälle, Fühlkissen unterstützt.

Im **Flurbereich** des Hauses haben die Kinder die Möglichkeit nach Absprache mit freigewählten Spielpartnern für eine begrenzte Zeit ihren aktuellen Spielinteressen nachzugehen.

Zum Beispiel:

* Bauteppich mit unterschiedlichen Bau – oder Konstruktionsmaterialien
* Tischspiele
* Rückzugsmöglichkeiten (z.B Decken und Kissen)

Einmal in der Woche findet für jede Gruppe in der **Turnhalle** ein geplantes Bewegungsangebot statt. Es wechseln sich Geräteturnen, Übungen mit unterschiedlichen Materialien und rhythmisch-musischen Elementen ab. Spiele mit einem ausgewogenen Verhältnis von Bewegung und Entspannung stehen im Vordergrund.

Während der Freispielphasen kann die Turnhalle von den Kindern in kleinen Spielgruppen genutzt werden.

Im **Phantasien**-Raum, finden regelmäßig Angebote zur Lernwerkstatt (Vorbereitung aufdie Schule) und Angebote zur Sprachförderung statt.

Desweitern besteht hier die Möglichkeit in Kleingruppen Bildungsangebote durchzuführen.

**Der Therapieraum** wird regelmäßig von den heilpädagogischen Fachkräften für Kleingruppen zur Förderung der Kinder genutzt. Hier finden z.B. Angebote zur Förderung der Grob- und Feinmotorik, der Sinneswahrnehmung und der Tiefenwahrnehmung statt. Der Therapieraum wird außerdem regelmäßig von unserer Logopädin und Ergotherapeutin zur Einzeltherapie genutzt.

**Der Spielgarten** bietet bei jedem Wetter verschiedene Spiel- und Bewegungsbereiche an. Diese ermöglichen den Kindern ein entdeckendes Spielen und erlauben ein phantasievolles Ausleben ihres natürlichen Bewegungsdranges. Die unterschiedlichen Spiel- und Materialangebote fördern den kreativen Umgang mit der eigenen Kraft und Geschicklichkeit, um Ideen zur Gestaltung zu verwirklichen. Unser großer Sand/ Wasserbereich mit Wasserpumpe wird je nach Wetterlage geöffnet und pädagogisch begleitet.

An regelmäßigen „Kinder-Garten-Tagen“ beobachten und bearbeiten wir mit den Kindern den großen Garten. Die Kinder erleben unmittelbar die jahreszeitlichen Veränderungen der Natur und übernehmen einen Teil der Verantwortung für die Pflanzen. Die Begegnungen mit der Natur bietet die Chance zum Erwerb lebenspraktischer Kompetenzen wie Kartoffeln anpflanzen, pflegen, ernten, verarbeiten und genießen. So können die Kinder die Natur mit allen Sinnen erleben.

**3. Die Grundhaltungen**

**3.1 Individualität – Ich bin wichtig**

Jedes Kind wird von uns in seiner eigenständigen Persönlichkeit gesehen und angenommen.

Alle Stärken werden im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung individuell gefördert. Wir unterstützen die Kinder, ihre eigenen Gefühle und die Gefühle der anderen Kinder nachzuspüren und zu akzeptieren und die der anderen Kinder wahrzunehmen und zuzulassen. Das heißt, sie erfahren genug Freiraum und Begleitung, um Gefühle wie Freude, Trauer, Angst und Wut auszuleben und sich mit ihnen auseinander zu setzen. Die Kinder können verschiedene Handlungsweisen erproben und üben so, ihre Interessen zu vertreten. Sie lernen mit auftretenden Schwierigkeiten umzugehen.

Durch verschiedene Spiel– und Erfahrungsmöglichkeiten wagen sie sich an neue Herausforderungen. Dieses Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten steigert das Selbstwertgefühl. Durch zunehmendes Vertrauen kann jedes Kind sich in die Gemeinschaft der Gruppe einbringen und seinen Platz finden.

**3.2 Gemeinschaft – Jede/r ist wichtig**

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist es, die Kinder zu unterstützen eine Gemeinschaft zu entwickeln. Sie können so Beziehungen zu anderen Menschen aufbauen, Freundschaften schließen und diese pflegen. Im Miteinander erleben die Kinder Freude am Zusammensein, entwickeln und vertreten ihren eigenen Standpunkt und üben sich in der Auseinandersetzung mit den anderen der Gemeinschaft.

Durch gemeinsame Erlebnisse entsteht eine Zusammengehörigkeit, die ihnen Geborgenheit, Sicherheit und Freude am Umgang mit anderen Menschen vermittelt.

**Beispiele** zur Förderung der Gemeinschaft im Kitaalltag:

* Spiel- und Gesprächskreise mit den Kindern
* Gemeinsame Gruppenfeste
* Eltern- Kind- Aktionen
* Ausflüge und Spaziergänge

**3.3 Integration/ Inklusion - Anderssein ist wichtig *- Inklusion***

**„Das Anderssein der anderen**

**als Bereicherung des eigenen Seins begreifen;**

**sich verstehen,**

**sich verständigen,**

**miteinander vertraut werden,**

**darin liegt die Zukunft der Menschheit.”**

**(Rolf Niemann)**

Wir sehen die Integration aller hier aufwachsenden Kinder in die Gesellschaft als eine wesentliche Aufgabe unserer Kindertagesstätte. Das gilt für das Miteinander von Kindern aus verschiedener sozialer und nationaler Herkunft, unterschiedlicher Religionen, sowie Kinder mit und ohne besonderem Förderbedarf.

Durch die unterschiedlichen Entwicklungsstufen aller Kinder werden die Besonderheiten als ein vertrauter Bestandteil der Gruppe wahrgenommen.

Sie werden durch die entwicklungsbedingten Möglichkeiten und Fähigkeiten der einzelnen Kinder nicht als Mangel erkannt, sondern können als eine Bereicherung in der Unterschiedlichkeit aller Menschen wahrgenommen.

Die Kinder der Gruppe bilden soziale Stärken aus, wie z.B.:

-Rücksichtnahme

-Hilfsbereitschaft

-Vorbildfunktion

Sie üben sich in Toleranz und Fairness.

Die Kinder haben dazu oft ihren ganz eigenen kreativen Weg, um ihre persönlichen oder die Interessen der Gruppe umzusetzen.

Durch ihr unbefangenes Verhältnis zueinander können Sie mit verschiedensten Hintergründen Bindungen und Beziehungen aufbauen. Diese Beziehungen ermöglichen ihnen einen angst- und vorurteilsfreieren Umgang mit anderen.

**Unsere Haltung**

**3.4 Partizipation – Wir entscheiden gemeinsam**

Kinder erleben bei uns ihr Recht auf Mitbestimmung und dass ihre Meinung gehört wird. Durch demokratische Verfahrensweisen im Alltag erfahren sie, dass jede/r auf Entscheidungen Einfluss nehmen kann, z.B. Vereinbarungen treffen, Regeln verabreden und vertreten. So lernen die Kinder bewusst Verantwortung zu übernehmen und werden in ihrer Selbständigkeit und ihrem Selbstwertgefühl gestärkt

**3.5 Prävention – Wir sind stark**

# Die Kinder werden in ihren persönlichen Stärken wahrgenommen und unterstützt, diese zu erkennen, um ihr Recht auf Selbstbestimmung leben zu können.

Wir unterstützen ihr Selbstbewusstsein, damit sie sich trauen ein „Nein“ auszusprechen, wenn sie in eine grenzüberstreitende Situation kommen.

Es ist uns wichtig, die Kinder in ihrer emotionalen Kompetenz zu unterstützen, indem sie ihre Gefühle kennenlernen, ausdrücken und leben können. Alle Gefühlslagen sind gleichwertig und werden akzeptiert. Wenn die Kinder in der Lage sind ihre eigenen Befindlichkeiten und Gefühle zu erkennen und die der anderen Kinder einordnen können, wird das soziale Miteinander gestärkt und eigene Interessen und Standpunkte werden selbstbewusst vertreten.

# 4. Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern/ Sorgeberechtigten

Es ist uns sehr wichtig, durch ein familienfreundliches Klima und eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern/ Sorgeberechtigten gemeinsames Handeln zu ermöglichen. Die Eltern/Sorgeberechtigten haben ein Recht auf Informationen, Beratung und Austausch. Dem entspricht die Einrichtung z.B. durch Informationsabende, Befragungen der Eltern/ Sorgeberechtigten, Gespräche und durch Aushändigung der pädagogischen Konzeption. Alle Eltern/Sorgeberechtigten können nach Absprache in der Gruppe ihres Kindes hospitieren. Den pädagogischen Fachkräften ist daran gelegen, ihre Arbeit so transparent wie möglich zu gestalten.

Für Gespräche wird ein Termin vereinbart, damit die Eltern/ Sorgeberechtigten und päd. Fachkräfte in Ruhe über anstehende Fragen, Lebens- und Entwicklungsveränderungen, die das Kind betreffen, sprechen können. Sollte ein Kind besondere Hilfen benötigen, wollen wir gerne unterstützen, beraten und gegebenenfalls erste Kontakte vermitteln.

In regelmäßigen Abständen werden **Gesprächsabende** der jeweiligen Gruppen angeboten. Inhalte dieser sind Berichte der Gruppen, die sich aus der Entwicklung der Kinder oder aus dem Alltag der Kindertagesstätte ergeben. Hier werden organisatorische Themen, die aktuelle Gruppensituation und offene Fragen zur Gesamtgruppe besprochen.

Um in der Eingewöhnungsphase den Eltern/ Sorgeberechtigten den Austausch untereinander zu ermöglichen, bieten wir ihnen unser **Familiencafé** an. Dort finden sie auch Informationen aus dem Hause sowie aus der Kirchengemeinde und anderen Institutionen in Wilhelmshaven.

Bei **besonderen Aktivitäten und Festen** können die Familien ein Stück Alltag des Kindes mit seinen Freunden aus der Kindertagesstätte erleben und Kontakte zu anderen Familien knüpfen oder vertiefen.

Es ist uns wichtig, dem Kind und seiner Familie mit Zugewandtheit und Interesse zu begegnen. Sollten es Beschwerden oder Anregungen geben: Wir verfügen über ein gut funktionierendes Beschwerdemanagement unter dem Motto:

**Beschwerden werden zu Ideen**

* Ihre Ideen, Wünsche und Vorschläge helfen uns, qualitativ hochwertige Arbeit zu leisten.
* Ihre Beschwerden und Anregungen sind unsere Chance.
* Deshalb scheuen Sie sich nicht und teilen Sie uns Ihre Meinung mit.

**5. Der pädagogische Ansatz - Wie wir arbeiten**

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem **situationsorientierten Ansatz.**

Das bedeutet:

Wir erfassen durch Beobachtungen der Kinder, durch gemeinsames Spiel und durch intensive Gesprächskreise mit den Kindern, mit welchen Themen sie sich auseinandersetzten. In diesen Gesprächskreisen werden die Inhalte, die Dauer oder die sich veränderten Interessen der Kinder aufgenommen und berücksichtigt.

**Ein Beispiel der Beobachtungen**: “Kinder aus der Gruppe kommen zur Schule”

In einem Bereich der Gruppe wird ein „Klassenzimmer“ zum Rollenspiel angeboten. Es werden entsprechende Materialien wie eine Tafel, Schreibtisch, Schulranzen hergerichtet, sowie entsprechende Bilderbücher ausgelegt. Die päd. Fachkräfte bieten Aktivitäten an, bei denen die Kinder ihre Erfahrungen, Gefühle und eigenes Erleben verarbeiten können. Im Rollenspiel werden z.B. verschiedene Personen wie Lehrer/in und Schüler/in dargestellt und zusätzlich finden Angebote aus dem gestalterischen Lernbereich statt, z.B. das Erstellen von Schreibheften aus selbst geschöpften Papier oder das Herstellen von Kreide. Das Singen von themenbezogenen Liedern, ein Schulbesuch und das Kennenlernen des Schulweges vor der Einschulung ermöglicht eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema.

Besonders im Freispiel wird deutlich, was die Kinder beschäftigt. Jedes Gruppenteam entwickelt für ihre Kinder ein entsprechendes Projekt.

Projektthemen können sein:

* Sonne, Mond und Sterne – unser Weltraum
* Natur pur – wir erforschen unser Umwelt
* Die Künstlerwerkstatt
* Familie ist mal so – und mal so
* Märchen
* Im Schwarm fühlen sich die Fische wohl
* Hauen ist doof
* Musik liegt in der Luft
* Die Spinne spinnt und schweigt

In diesem Rahmen bieten wir den Kindern viel Freiraum für spielerisches Probieren und Experimentieren, Formen und Gestalten, Rollenspiel, Tanz und Musik....

Es werden den Kindern aber auch Themen und Projekte angeboten, von denen wir meinen, dass sie für die Entwicklung der Kinder förderlich sind, z.B. Jahreszeiten, religiöse Feste, Verkehrserziehung, Gewaltprävention

**5.1 Entdeckendes Lernen ist ein wichtiges Prinzip unserer Einrichtung**

Alle Projekte werden auf den Entwicklungsstand der Kinder abgestimmt. Die Teilnahme an den einzelnen Aktivitäten des Projektes ist freiwillig und jede Aktivität in sich abgeschlossen. So bleiben sie für die Kinder überschaubar, und es fällt ihnen leicht, sich darauf einzulassen. Wichtig ist für uns, die Kinder in ihrer Neugierde und in ihrer Freude sich, sich einzubringen, zu unterstützen.

 **“Zur Kreativität gehört das**

 **Spielen und Experimentieren,**

 **das Zerstören und Verwandeln**

 **der Versuch und der Irrtum...**

 **Kreativ sein heißt,**

 **sich inspirieren zu lassen**

 **vom sinnlichen Wahrnehmen.”**

 **(Brigitte Sommer)**

Die Gruppeninteressen und die Bedürfnisse einzelner Kinder werden immer wieder aufeinander abgestimmt. Beobachtungen, Planungen und Ziele der Projekte werden für die Eltern in einem Elternbrief veröffentlicht und das tägliche Angebot an einer Informationstafel ausgehängt.

**5.2 Übergänge gestalten**

Für Kinder ist der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten oder von dem Kindergarten in die Schule von großer Bedeutung. Hierbei haben sie meist ein lachendes Auge für die Vorfreude auf etwas Neues- die Schule und ein weinendes Auge, weil sie vertraute Menschen oder Freunde zurücklassen.

Wir gestalten gemeinsam mit den Kindern die Übergänge, z.B. von der Krippe in den Kindergarten, vom Kindergarten zur Grundschule. Damit sie ihre gewohnte Umgebung loslassen und sich einer Neuen öffnen können, kann in regelmäßigen Abständen die neue Gruppe besucht werden. Bei diesem Übergang werden insbesondere auf die individuellen Bedürfnisse und Gefühle des Kindes Rücksicht genommen

Für die Schulkinder wird im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit die „Lernwerkstatt“ angeboten. Hier werden die Kinder spielerisch durch unterschiedliche Aktivitäten (z.B. Besuch in der Schule) auf die Schule vorbereitet und können dem Schulbeginn mit Vorfreude entgegengehen.

**5.3 Eingewöhnungsphase im Kindergarten**

Der Beginn der Kindergartenzeit ist ein wichtiger und bedeutsamer Schritt im Leben und in der Entwicklung des Kindes. Zunächst bedeutet dies für die Kinder die Trennung von den Eltern/ Sorgeberechtigten für eine bestimmte Zeit. Hierbei entwickeln sie unterschiedliche Emotionen wie Freude, Angst, Unsicherheit, Vertrautheit, mit denen jedes Kind anders umgeht. Aufgrund dieser Unterschiedlichkeiten gestaltet sich die Eingewöhnungsphase bei jedem Kind individuell. Wir sehen uns als Bezugsperson zum Beispiel zum Trösten, Begleiten und Unterstützung. Uns ist es sehr daran gelegen, dass sich die Kinder und die Eltern/Sorgeberechtigten in unserer Einrichtung wohlfühlen. Die Eltern/ Sorgeberechtigten sollen sehen und spüren, dass ihr Kind liebevoll betreut wird.

In den einzelnen Gruppen werden je nach Gruppensituation und Bedürfnissen der Eltern/Sorgeberechtigten und Kinder Besuchsvormittage und -nachmittage angeboten. Die Kinder können in Ruhe mit ihren Eltern/ Sorgeberechtigten die Gruppe, die anderen Kinder oder die päd. Fachkräfte kennenlernen. Für die Eltern/Sorgeberechtigten wird für diese Zeit ein Familiencafé angeboten, so können sie in den Austausch mit anderen gehen. Die Eingewöhnungsphase ist beendet, wenn sich das Kind gut eingelebt hat und die Eltern/ Sorgeberechtigten ihr Kind mit einem guten Gefühl in der Einrichtung betreut wissen.

5.4 Netzwerke Fachberatung, OKR Kindergarten

 VKP Verein für….Prävention

 Fakis

AG Integration

GPS

FB Integration

SPZ

Oldenburg

Jugendamt

Kinderärzte

Kindergärten

Therapeuten

(Logopädie, Ergotherapie)

Institutionen für Frühförderung

(Wiki, Wendepunkt, Lebenshilfe)

Berufsbildende Schulen Wilhelmshaven

Familienzentren

RNK

Kinderklinik/ Kinder-und Jugendpsychiatrie

Diakonie

Chaka

Grundschulen

Beratungszentren

Familienbildungsstätte

Volkshochschule

Gesundheitsamt

**6. Der Tagesablauf**

|  |  |
| --- | --- |
| 7:00 - 8.00 Uhr7.30 - 8.00 Uhr | - Frühdienst - Alle Kinder werden in einer Gruppe betreut- Krippenfrühdienst  |
| 8.00 - 12.00 Uhr | - Freispiel- Frühstück- Projektangebote - gruppenübergreifendende Aktivitäten- Kreise für die Kindergartenkinder- Sprachförderprogramm- Freispiel auf dem Spielplatz- wöchentlicher gemeinsamer Morgenkreis- Gruppeninterne Gesprächskreise- Therapien- Lernwerkstatt- Förderkleingruppen |
| 12.00 – 13.00 Uhrab 12.00 Uhr | - Mittagsdienst für die Halbtagskinder- Mittagessen für die Ganztagskinder/ Zähne putzen  |
| 12.30 - 16.00 Uhr | - Freies- u. angeleitetes Spiel im Gruppenraum / auf dem Spielplatz- Projektbezogene Angebote - Einzeltherapie - Schlafenszeit für die Krippenkinder |
|  | **Am Freitag ist nur bis 15 Uhr geöffnet.** |
|  |  |

**6.1 Das Freispiel**

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, in unterschiedlich gestalteten Bereichen des Gruppenraumes sowie in den angrenzenden Räumen ihren individuellen Spielwünschen nachzugehen:

* Die eigene Wahl der Spielpartner, Spielortes, Spielmaterials und der Spieldauer
* die Nutzung der Turnhalle,
* der Spielangebote auf dem Flur
* sowie des Außengeländes mit den vorhandenen Bewegungs- und Spielmaterialien.

Jede Gruppe verfügt über eine An – und Abmeldetafel, auf der die Kinder mit ihren Fotos für die anderen Kinder und die päd. Fachkräfte sichtbar machen, in welchen Spielbereichen sie sich aufhalten. Dies dient der Orientierung und unterstützt die Eigenständigkeit der Kinder.

Wir, die pädagogischen Mitarbeitenden, beobachten diese Freispielphasen, unterstützen oder lassen uns in das Spiel mit einbeziehen.

Sollte es erforderlich sein, setzen die päd. Mitarbeiter/innen Grenzen und Leiten die Kinder an, Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln.

So lernen wir viel über die Erfahrungen, Gefühle und Gedanken der Kinder und können darum vertiefende Projekte anbieten.

**6.2 Die pädagogischen Angebote**

Das angeleitete Angebot ergibt sich für die Kinder aus dem aktuellen Projektthema der Gruppe, den Jahreszeiten, dem Kirchenjahr und den Interessen der Kinder. Die Angebote können im Gruppenraum sowie in den dafür zur Verfügung stehenden Ausweichräumen stattfinden.

Die Gruppengröße ist abhängig von dem Inhalt des Angebotes, z.B. Bilderbuchbetrachtung, Malen an der Staffelei, Turnen…

**Beispiel eines Projektverlaufs**:

Projektinitiative:

1. sich aus einer Situation ergebend

2. spontane Idee von Kindern oder anderen

3. ausgearbeiteter Vorschlag der Erzieher/innen

Entscheidung der Gruppe über

das Weiterverfolgen der Initiative



Projektskizze/-plan

(Projektziel)



Vorbereitung des Projektes



Durchführung des Projektes

(mit Reflexionsphase)



Präsentation der Ergebnisse



Auswertung des Projektes

Der zeitliche Rahmen des Projekts wird an den Interessen und den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

**6.3 Das Essen**

Das Frühstück ist ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf der Gruppe. Das gemeinsame Frühstück bereitet den Kindern, neben dem Genuss der abwechslungsreichen und gesunden Speisen, Freude am gemeinsamen Tun. In einer gemütlichen Atmosphäre mit einer gepflegten Tischkultur, kommen die Kinder ins Gespräch. Sie haben die Möglichkeit Erlebnisse auszutauschen und Pläne für den Tag zu entwickeln.

In der Mittagszeit essen die Ganztagskinder in ihrer jeweiligen Gruppe. Die Kinder übernehmen Aufgaben, wie das Tischdecken oder die Gestaltung zum gemeinsamen Beginn des Essens. Nach dem Mittagessen werden die Kinder beim Zähneputzen begleitet und unterstützt.

Das Mittagessen wird seit dem 01.01.23 durch einen externen Caterer geliefert und durch unsere Zukochküche unterstützt. Es wird auf eine ausgewogene und kindgerechte Ernährung sowie auf ethische und religiöse Besonderheiten geachtet und auf gesundheitliche Aspekte Rücksicht genommen.

**6.4 Die Kreise – gruppenübergreifende Angebote**

**Der Kreis ist ein Symbol für Geborgenheit - umschließend und verbindend.**

In unserer Kindertagesstätte bieten wir neben den Gruppenprojekten regelmäßig verschiedene Förderprogramme in unterschiedlichen Bildungsbereichen an. Diese **Kreise sind** werden angeleitet und haben einen Bildungsschwerpunkt. Sie werden gruppenübergreifend angeboten und die Zusammensetzung der Kindergruppe findet in Absprache mit den Kindern und den jeweiligen Gruppenkräften statt.

Jeden Freitag nehmen die Kinder und Mitarbeitenden an dem **gruppenübergreifenden** **Morgenkreis** teil. Dieser wird von einer pädagogischen Mitarbeiterin vorbereitet und angeleitet. Das gemeinsame Singen und Spielen vermittelt den Kindern das Gefühl ein festes Mitglied einer großen Gemeinschaft zu sein. Auch werden in diesem Rahmen religiöse Feste angesprochen und besondere Anlässe der Woche benannt.

In den einzelnen **Gruppen** finden ebenfalls regelmäßige **Gesprächskreise** statt. Die Kinder finden hier einen Raum, um über Themen und aktuelle Anlässe zu sprechen und ggf. einen Lösungsweg sowie Unterstützung zu finden. Die Kinder können direkt mitentscheiden und ihren Anliegen Gehör verschaffen.

Weiterhin werden gruppeninterne **Morgenkreise** angeboten, in denen die Kinder den Ablauf des Tages mitgestalten, zusammen spielen, singen, Spaß und Freude am gemeinsamen Tun erfahren.

**6.5 Rituale und Feste**

**„Etwas, das sich wiederholt -**

**etwas, das ich kenne -**

**etwas, das mir Ruhe gibt.“**

In unserer Kindertagesstätte gibt es feste Tages- und Wochenrituale. Diese Alltagsrituale geben dem Kind Sicherheit und Vertrauen. Zu den **Ritualen** gehören z.B. die Begrüßung am Morgen, der Morgenkreis, An- und Abmeldetafel in den Gruppen, das Gebet vor dem Essen, das Mittagessen, die Verabschiedung. Durch das regelmäßige Wiederholen bekommen die Kind Sicherheit und der Übergang von der Familie zur Krippe Kindergarten Schule fällt ihnen leichter. Kinder schaffen sich auch ihre eigenen Rituale, die ihnen diesen Übergang erleichtern, z.B. wenn ein Kind jeden Morgen nach dem Abschied von den Eltern direkt in die Bauecke zum Spielen geht. Diese Handlung gibt dem Kind Vertrautheit und ein gutes Gefühl in der Gruppe anzukommen.

Geburtstage, Ostern, Weihnachten, Taufe und Jubiläen – alle **Feste** haben ihre ganz speziellen Bräuche und Rituale. Anders als die selbst entwickelten Alltagsrituale sind diese Feste in unsere Gesellschaft eingebunden.

Wertschätzend begegnen wir anderen kulturellen Festen und Ritualen und gehen mit den Kindern darüber in den Austausch und begleiten diese pädagogisch. Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden thematisiert und tragen somit zu einem toleranten Miteinander bei.

Kinder genießen das Fest und die Rituale, die z.B. ein Geburtstag mit sich bringt. Es ist der Tag, an dem das Kind im Mittelpunkt steht. Eine Geburtstagsfeier ist bei uns verbunden mit Glückwünschen von Menschen, die dem Kind wichtig sind, aber auch mit einer Feier und Geschenken. Schon Tage vorher kann ein Kind sich vorstellen wie sein Geburtstag verlaufen wird und erlebt mit allen seinen Sinnen die wachsende und freudige Spannung.

**7. Bildung**

**Spielen macht Spaß**

**Spielen ist keine Spielerei**

**Spielen bedeutet Entwicklung und Lernen**

Die Welt erschließt sich dem Kind über das Spiel und die Bewegung. Beides gehört zu den grundlegenden kindlichen Ausdrucksformen. Im Spiel werden eigene Ideen und Phantasien ausgelebt, eigene Erfahrungen und Erkenntnisse eingebracht. Eigene Spielinteressen werden mit denen der Spielfreunde abgestimmt. Erlebtes kann durch das Spiel wiedergegeben, umgesetzt und verarbeitet werden, neue Verhaltensweisen werden ausprobiert. Das Kind kann Gewinner – aber auch Verlierer sein, es muss sich mit den eigenen Grenzen auseinandersetzen.

Im Spiel bringt sich das Kind mit seiner ganzen Persönlichkeit, allen Sinnen und Gefühlen ein:

**Es lernt mit Kopf, Herz und Hand.**

Durch diese vielfältigen Erlebnisse erfährt das Kind eine Stärkung in seinem Selbstbewusstsein und baut Selbstvertrauen auf. Da uns diese Erfahrungen für die Kinder wichtig sind, nimmt ein großer Teil des Tages das freie und ungelenkte Spiel ein.

**Spielfähigkeit als Voraussetzung zur Schulfähigkeit**

Die Kinder bringen von sich aus eine natürliche Lernfreude mit und setzen sich von Geburt an mit ihrer sozialen, sachlichen und kulturellen Umwelt und ihrer eigenen Körperlichkeit auseinander. Sie sind bestrebt ein eigenes Selbst- und Weltbild zu entwickeln. Dieses Bestreben der Kinder steht im unmittelbaren Zusammenhang mit Bewegung, Handlung, Anschauung und Erfahrung, unter Berücksichtigung der individuellen Lebenssituation des Kindes und im Hinblick auf seinen eigenen Lernrhythmus. Wir unterstützen die Kinder in ihren Interessen und geben ihnen Anregungen für weitere Überlegungen. Erfahrungs- und Lernanreize finden in freien und gelenkten Angeboten statt. Es ist uns wichtig, dass die Kinder im intensiven Spiel die Freude und den Spaß am Erforschen und Erkennen vertiefen. Wir regen die Kinder an, ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen und genau zu beobachten. In unseren Augen sind sie Forscher/innen, Entdecker/innen und Gestalter/innen. Durch selbständiges Handeln und mit Hilfe der Sprache eignen sie sich Wissen an.

Wir möchten den Kindern ermöglichen, ihre eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln und im Umgang mit ihren Mitmenschen und ihrem Umfeld von der Spielfähigkeit zur Schulfähigkeit zu gelangen.

**Lernwerkstatt**

Die gesamte Kindergartenzeit dient als Vorbereitung auf die Schule. Wir bieten in unserem Haus zusätzlich für die Kinder, die im kommenden Jahr in die Schule gehen, die Lernwerkstatt an.Hier werden die Kinder durch pädagogisch angeleitete und zielorientierte Angebote auf die Schule vorbereitet.

**Was Kinder lernen können an einem Beispiel:**

**„Mensch, ärgere dich nicht“**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
|  |  |  |  |  |  | Zahl in Bewegung umsetzen (kognitiv) |  | Gemein-schaft |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  | AusdauerSprache |  |  |  |  |  |  |  | Zählen lernen |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  | Erfolgs-Erlebnis |  |  |  |  |  |  |  |  | Spaß am Spiel |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  | Selbstbewusstsein (das kann ich schon spielen) |  |  | **Mensch** **ärgere****Dich nicht** |  |  |  | Regeln kennen lernen und einhalten |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  | Selbständigkeit (Spiel und Partner aussuchen) |  |  |  |  |  |  |  | Feinmotorik(Spielfigur setzen) |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  | Konzentrationsfähigkeit |  |  |  |  | Strategien entwickeln |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  | Frustrationstoleranz(aushalten zu verlieren oder ”rausgeworfen” zu werden) |  |  |  |  |  |

**Bildung ist mehr als reine Wissensvermittlung**,

denn jede persönliche Erfahrung und die Verknüpfung mit den Kenntnissen über seine Umwelt kann nur von dem Kind selbst erreicht werden. Wir möchten die Neugier und lebenslange Lernfreude und Lernfähigkeit der Kinder durch vielfältige Methoden, Angebote, Materialien und Projekte begleiten, stärken und fördern; ihnen den Raum bieten, sich ihre Welt ganzheitlich erschließen zu können.

Den Kindern werden bei uns Problemlösungen nicht vorgegeben oder abgenommen, sondern werden ermutigt und dabei begleitet eigene Lösungsstrategien zu entwickeln.

Die Transparenz unserer Bildungsangebote ist ein verbindlicher Aspekt in der Zusammenarbeit und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

In Anlehnung an den niedersächsischen „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“ werden folgende **Bildungsziele** in unterschiedlichen Lern- und Kompetenzbereichen in unserer Kindertagesstätte berücksichtigt:

* Emotionale und soziale Kompetenzen /Fähigkeiten /Fertigkeiten
* Kognitive Fähigkeiten
* Sprache und Sprechen
* Mathematisches und naturwissenschaftliches Grundverständnis
* Bewegung und Gesundheit
* Ästhetische (feinsinnige/künstlerische) Bildung
* Natur und Lebenswelt
* Ethische und religiöse Fragen;

Grunderfahrungen menschlicher Existenz

In Kleingruppen können sich die Kinder hinsichtlich dieser Wahrnehmungsbereiche intensiv, ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend, und **in der Lernwerkstatt** einen Rahmen finden, in dem sie mit Unterstützung der Mitarbeitenden Gelerntes üben und festigen können.

**8. Schwerpunkte der Arbeit**

**8.1 Die Religionspädagogik**

**Gemeinsame Religionspädagogische Konzeption**

**der beiden Kindertagesstätten in der Ev. Luth. Kirchengemeinde Bant**

**I. Glauben erleben**

Wir sind Einrichtungen auf dem Gebiet der evangelischen lutherischen Kirchengemeinde Bant.

In unserer pädagogischen Arbeit gehen wir vom christlichen Menschbild aus.

Das bedeutet für uns:

**Jeder Mensch ist als Geschöpf Gottes einmalig.**

Es ist uns wichtig, dass Kinder Vertrauen zu sich selbst und Anderen fassen. Darum wollen wir den Kindern einen geschützten Lebensraum anbieten, in dem sie ihren Lebensmut und ihre Lebensfreude entfalten können.

**Jeder Mensch ist von Gott angenommen so wie er ist.**

Wir nehmen jedes Kind ernst und achten es in seiner jeweiligen Besonderheit. In einer vertrauensvollen Atmosphäre ermöglichen wir den Kindern, mit uns über den Glauben zu sprechen, gemeinsam mit uns dazu eigene Bilder zu entwickeln und auch Fragen und Zweifel zu äußern.

**Nach Gottes Willen sollen wir auf seine Schöpfung und unser Mitmenschen achten.**

Wir zeigen den Kindern die Umwelt und staunen gemeinsam, wie eins zum anderen gehört. Die Kinder erleben bei uns eine Gemeinschaft, in der sie geborgen sein können und lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen.

**Jesus Christus gibt uns durch sein Leiden und seine Auferstehung Hoffnung**

Wir verschweigen den Kindern nicht, dass es Leid auf der Welt gibt. Wir zeigen, wie man damit umgehen kann, wie man Trost und Hilfe anbietet und auch bekommt. Streit ist für uns ein Anlass, mit den Kindern Konflikte friedlich bewältigen zu lernen.

Diese Elemente des christlichen Glaubens sind die Grundlagen unserer Pädagogischen Arbeit.

**II. Religionspädagogik konkret**

Die Kinder lernen bei uns biblische Geschichten kennen, die wir kindgerecht aufarbeiten. Wir verwenden dabei Methoden wie z.B.: Rollenspiele, Bibeltheater, Bildbetrachtungen, Erzählungen, Gespräche usw. Die Alltagserfahrungen und Ideen der Kinder werden einbezogen.

Wir singen mit den Kindern christliche Lieder, beten mit ihnen und machen sie mit unserer Kirche vertraut.

Von den Mitarbeiterinnen beider Kindertagesstätten werden in Zusammenarbeit mit der für die Kindertagesstättenarbeit verantwortlichen Pfarrerin in regelmäßigen Abständen Gottesdienste für die Kinder vorbereitet und gefeiert.

Unsere Mitarbeiterinnen nehmen diese Aufgabe in Absprache ganz oder teilweise selbst wahr. Dafür werden sie durch die für die Kindertagesstätten zuständigen Pfarrerin, die Leiterinnen und die entsprechende Fachstelle unserer Landeskirche begleitet, gefördert und qualifiziert.

Wir laden die Kinder und ihre Familien zu weiteren Gottesdiensten und Veranstaltungen der Kirchengemeinde ein.

Wir bieten Kindergartenkindern die Taufe an und besprechen auf Wunsch mit den Familien die Möglichkeiten.

Uns ist bewusst, dass wir auch Kinder andersgläubiger Familien betreuen. Wir respektieren deren Überzeugungen und sind bereit, auch andere religiöse Kulturen kennen zu lernen.

Wir feiern mit den Kindern die Feste des Kirchjahres (Weihnachten, Passion, Ostern, Pfingsten und das Erntedankfest dürfen nicht fehlen. Aber auch andere kirchliche Anlässe, wie Reformation, Ewigkeitssonntag, Buß- und Bettag o.a. werden auf Anfrage oder je nach Anlass angesprochen und besonders begangen,)

Unbiblische Symbole und Bilder, wie z.B. Weihnachtsmann und Osterhase, haben in unserer Arbeit keine Bedeutung.

**8.2 Die Sprachförderung**

Die Sprache ist eine der wichtigsten Lernleistungen des Menschen. Sprache bedeutet, auch nonverbal z.B. durch Mimik, Gestik, Zeichen und Töne auszudrücken.

Sprechen und Zuhören ist in unserer Einrichtung im täglichen Umgang miteinander ein kontinuierlicher Prozess. Jedes Kind wird in seinem Sprachverständnis begleitet, um sich in seiner Umgebung mitteilen zu können. Unser Ziel ist es, den Kindern die Freude am Sprechen zu vermitteln. Dieses wird gefördert durch: Lieder, Reime, Sing, Gesprächs- und Lesekreise, Singspiele, Fingerspiele und Bilderbuchbetrachtungen.

Täglich finden, nach pädagogischen und wissenschaftlichen Gesichtspunkten erarbeitete **Sprachförderangebote** zur frühkindlichen Bildung und intensiven Förderung der deutschen Sprache statt.

Siehe Konzept Sprachförderung.

**8.3 Die Gesundheit, Ernährung und Hygiene**

Wir möchten die Kinder unterstützen, ein gutes eigenes Körpergefühl zu entwickeln und so eine Grundlage zur Gesunderhaltung zu legen. Sie sollen ihren Körper bewusst wahrnehmen und verantwortungsbewusst mit ihm umgehen. Es geht uns dabei um einen liebevollen Umgang mit sich selbst und anderen Kindernbis zur Auseinandersetzung mit der eigenen Gesundheit oder auch einer Krankheit. Das wird ermöglicht durch ausreichende Bewegungsangebote und unterschiedlichen Ruhephasen.

Im Entspannungsraum finden Meditationsgeschichten mit Wort und Gesang, gegenseitige Massagen und Sinneserfahrungen durch Licht / Klang statt. Bewegungsspiele im Haus oder an der frischen Luft ergänzen die Gesundheitsprophylaxe.

Vorbeugende Maßnahmen werden in dem Tagesverlauf eingebunden, so sind im Hygienebereich Vorbildverhalten und Informationen in allen Reinlichkeitsritualen unerlässlich, damit die Kinder ein Verständnis und eine Gewöhnung für gesundheitsfördernde Maßnahmen erhalten. Dazu gehört unter anderem das Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang, das Zähneputzen nach dem Mittagessen für die Kinder der Ganztagsgruppen.

Ein weiterer Bestandteil zur Gesunderhaltung und des Wohlbefindens ist die Ernährung der Kinder. Wir möchten hier Informationen im ganzheitlichen Sinne, die Wissensvermittlung durch eigenes Handel und ausprobieren ermöglichen. Durch sehen, schmecken, riechen – backen und kochen werden die Kinder ermutigt sich mit neuen Essgewohnheiten vertraut zu machen und erfahren etwas über die Herkunft und die Verarbeitung unserer Nahrung. Essen und Trinken soll in einer angenehmen Atmosphäre eingenommen werden, damit das gemeinschaftliche Essen Spaß macht und der Genuss viele Sinne anspricht. Tischrituale geben Sicherheiten und Orientierung; der Umgang mit Besteck, Tischmanieren und Gespräche mit dem Tischnachbarn werden eingeübt.

**8.4 Die Bewegungserziehung**

Spielen und sich bewegen gehört zu den kindlichen Bedürfnissen und ist Grundlage für die Entwicklung. Nicht nur die körperliche Entwicklung ist davon abhängig, sondern auch die geistige Entwicklung, wie bspw. im Bereich der Sprache und dem Verständnis für Mathematik.

Durch Bewegung kann das Kind sich selbst wahrnehmen und seine Umwelt unmittelbar erfahren. Der Gleichgewichtssinn, das Hören und Sehen und der Tastsinn liefern dem Kind unterschiedliche und vielfältige Eindrücke und Erlebnisse mit seiner Umwelt.

„Wenn ich mich drehe, scheint sich die Welt um mich herum zu drehen und mir wird schwindelig. Kopfüber an der Reckstange hängend steht die Welt für mich auf dem Kopf.“

Unsere Einrichtung verfügt über großzügige Räume, in denen die Kinder selbständig vielfältige Bewegungserfahrungen machen können. Jede Gruppe plant einmal wöchentlich in der Turnhalle ein gezieltes Angebot wie Geräteturnen, Turnen mit rhythmisch-musischen Elementen, Phantasiereisen, Bewegungs- oder psychomotorische Spiele. Dabei wird das Bewusstsein für den eigenen Körper geschult, das soziale Miteinander gefördert, sowie Spaß und Freunde an der Bewegung erlebt.

Das große Außengelände bietet den Kindern bei jedem Wetter verschiedene Spiel- und Bewegungsangebote wie einen Wasser-Sand-Bereich mit Wasserpumpe, Hügel und Unebenheiten zum Klettern, Büsche und Sträucher zum Verstecken sowie Sandkästen und eine Sitzmulde zum ruhigeren Spiel. Unter anderem stehen Roll- und Fahrgeräte für den Innen- und Außenbereich zur Verfügung und erlauben ein Ausleben des natürlichen Bewegungsdranges.

Die „Bewegungsbaustelle“ im Spielgarten mit ihren unterschiedlichen Hölzern, Brettern, Stangen, Reifen, Fässern ermöglicht den Kindern ein entdeckendes Spiel und den kreativen Umgang mit der eigenen Kraft und Geschicklichkeit.

**8.5 Die Natur- und Umwelterziehung**

*Die Umwelt ist die Quelle aller Eindrücke, die auf das Kind einwirken und mit denen es sich unablässig auseinandersetzen wird. Denn die Umwelt ist der beständigste Lernanreiz und übt eine unglaubliche Anziehungskraft auf Kinder aus. Menschen, Tiere, Pflanzen, natürliche Materialien und Gegenstände wecken die Neugier, das Interesse des Kindes und regen seine Sinne und auch Emotionen vielfältig an.*

Wir regen die Kinder an, ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen und genau zu beobachten und zu erforschen. Die Kinder können Umweltbildung in den verschiedensten Bereichen erfahren, z.B. bei der Ernährung (gemeinsames Kochen, Backen), der Gesundheit (Körperpflege, Zähneputzen), dem Haushalt (Mülltrennung und -verwertung). Auf dem Spielgelände als Lebensraum für heimische Tiere und Pflanzen, werden sie befähigt, ihre Lebensumwelt unabhängig und selbständig zu meistern, Verantwortung zu übernehmen und erwerben spielerisch lebenspraktische Kompetenzen.

Für das Kind werden neben den Einflüssen der Familie zunehmend Wechselbeziehungen zu gleichaltrigen Kindern und neuen Bezugspersonen sowie Erfahrungen mit anderen Erwachsenen und Institutionen bedeutsam. Wir machen „Entdeckungstouren“ und erkunden die nähere Umgebung mit deren Gebäuden, Plätzen, Sehenswürdigkeiten sowie kulturellen Einrichtungen, Ausflüge an die Küste oder dem Banter See. Diese Angebote werden gemeinsam mit den Kindern geplant und vorbereitet und stehen häufig im direkten Zusammenhang zu dem aktuellen Projektthema der Gruppe. Den Kindern wird dadurch ein breiter und bereichernder Erlebnisraum geschaffen und sie können neue Erfahrungen und Eindrücke sammeln.

**8.6 Die Dokumentation**

Alle Kindertagesstätten der Stadt Wilhelmshaven arbeiten mit dem Dokumentationsverfahren „Wachsen und Reifen ". Dieser bietet den pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit sich im Alltag schnell und unkompliziert einen Überblick über die individuelle Entwicklung jedes Kindes zu machen. Dadurch können die unterschiedlichen Entwicklungsbereiche (Sprache, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenz, Feinmotorik, Grobmotorik) in ihren einzelnen Phasen dokumentiert werden. Daraus entwickelt sich eine gezielte Förderung für jedes Kind. Außerdem wird "Wachsen und Reifen" als Gesprächsgrundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern genutzt. Selbstverständlich können die Eltern jederzeit Einblick in diese Aufzeichnungen haben.

Eine weitere Dokumentationsform ist in unserer Einrichtung das "Portfolio". Jedes Kind hat einen persönlichen Ordner, in dem unterschiedliche Themenblätter zu finden sind. An diesen Vorlagen wird im Kindergartenalltag gemeinsam mit den Kindern gearbeitet. Hierbei wird die individuelle Entwicklung des Kindes dokumentiert. Das Portfolio bietet dem Kind die Möglichkeit mit anderen Kindern in den Austausch zu kommen und die eigenen Fortschritte zu beobachten.

Im letzten Jahr vor der Schule wird der sprachliche Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes durch die päd. Fachkräfte dokumentiert. Es werden bei sprachlichen Auffälligkeiten (die keinen logopädischen Hintergrund haben) individuelle Förderpläne für die Kinder erstellt und mit den Eltern besprochen. In Zusammenarbeit mit den Eltern wird das Kind gezielt sprachlich gefördert.

Die Wirksamkeit wird in regelmäßigen Abständen mit den Eltern besprochen und gegebenenfalls angepasst.

**9. Integration/ Inklusion**

Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder spielen, lernen und leben gemeinsam mit Kindern ohne Beeinträchtigungen. Die gemeinsame Erziehung soll erreichen, dass alle Kinder sich in ihren unterschiedlichen Befähigungen anerkennen, emotional positive Beziehungen aufbauen und sich gegenseitig unterstützen. Die ganzheitliche Entwicklungsförderung in Integrationsgruppen und in der Einzelförderung orientiert sich dabei grundsätzlich an den Fähigkeiten, nicht aber an den Defiziten, weckt die Aufmerksamkeit füreinander und baut Akzeptanz und Toleranz auf. Integration bedeutet, dass alle Kinder gemeinsam spielen und lernen können. Die Stärken und besonderen Interessen, Fähigkeiten und Möglichkeiten jedes Kindes sind dabei der Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit. In einer Atmosphäre von Akzeptanz, Ermutigung und Lebensfreude machen Kinder Fortschritte in allen Persönlichkeitsbereichen, entwickeln Selbstvertrauen und erfahren ihre eigene Wertigkeit. Alle Kinder werden so in der Entwicklung ihres Sozialverhaltens angeregt und unterstützt, lernen Hilfe zu geben und anzunehmen, gewinnen an Selbständigkeit und werden kontaktfähiger. Um allen Kindern gerecht werden zu können, ist es notwendig, sowohl den Gedanken der sozialen Integration als auch den Gesichtspunkt der individuellen Förderung zu beachten. Förderung findet hauptsächlich in der Gesamtgruppe oder in unterschiedlichen Kleingruppen statt.

**9.1 Rahmenbedingungen für die Integrationsgruppen in unserer Einrichtung**

In integrativen Gruppen werden nicht weniger als 14 und nicht mehr als 18 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung betreut. Unter ihnen werden nicht weniger als zwei und nicht mehr als vier Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufgenommen.

Die pädagogischen Mitarbeiter/innen der Gruppen setzen sich aus einer Gruppenleitung (päd. Fachkraft) einer Heilpädagogin oder heilpädagogischen Fachkraft und einer päd. Assistenzkraft zusammen.

Therapien wie Ergotherapie und Logopädie finden im Rahmen der Integrationsarbeit in unserer Einrichtung statt. Wir verfügen über ein zusätzliches, entsprechend eingerichtetem Raumangebot für diese Kleingruppen und Therapien.

**9.2 Eine Pädagogik des Verstehens und Vertrauens**

In unserer Arbeit geht es uns darum, die Kinder so anzunehmen, wie sie sind, wie sie ihre Umwelt hat werden lassen und ihnen gleichzeitig alle Chancen einer positiven, individuellen und sozialen Entwicklung zu eröffnen.

Integration versteht sich in unserem Haus, als ein Ort, an dem Leben, Lernen, Sich-Entwickeln für alle Kinder möglich ist. Wo nicht die vermeintlichen Defizite, sondern die individuellen Stärken, Qualitäten und Möglichkeiten jedes Kindes unser Miteinander bestimmen.

Wenn wir davon ausgehen, das ein Kind

* lernen will, sich ausprobiert, übt,
* Probleme selber lösen will,
* beitragen möchte und gebraucht werden will

und das alles von Anfang an liegt es an unserem inneren Bild vom Kind, es als kompetent zu sehen und als Akteur seiner eigenen Entwicklung zu verstehen. Hier geht es vielmehr um Zutrauen und Vertrauen in die Fähigkeiten und Qualitäten des Kindes, als um Bildung als Wissensvermittlung und das Kind als leidenschaftlichen Forscher, als Experimentierender und Lerner zu betrachten. ( Jesper Juul- das kompetente Kind)

**9.3 Schaubild**

Zusammengehörigkeitsgefühl

gegenseitiges Lernen

Wertschätzung

Forscher und experimentierfreudig

Stärken erkennen

Gleichberechtigung

Selbst – und mitbestimmend

Ganzheitlichkeit

Eigenständigkeit

einzigartig und unverwechselbar

gleichwürdig

neugierig und wissbegierig

Ermutigende Haltung

Achtung, Respekt, Toleranz

Individualität

Akteur seiner eigenen Entwicklung

**9.4 Bedeutung von Integration in unserer Einrichtung**

Wenn sich unser gemeinsames Leben und Lernen mit Kindern an den individuellen Fähigkeiten, Qualitäten und Lernmöglichkeiten orientiert, betrifft dieses alle Kinder, egal, ob mit oder ohne Beeinträchtigung.

Alle unterschiedlichen Kompetenzen der Kinder und der aufmerksame und achtungsvolle Umgang miteinander sind für alle eine große Bereicherung.

Für Integrationsarbeit ist gewährleistet:

* Eine differenzierte und individuelle Begleitung und Förderung der Integrationskinder, wird durch die Heilpädagogischen Fachkräfte gewährleistet
* Unterstützend tätig sind: das gesamte Team, die Kinder, eine Logopädin, sowie eine Ergotherapeutin.
* Begleitend tätig ist außerdem eine Fachberaterin, um gemeinsame Themen zu erarbeiten- oder Fallbesprechungen durchzuführen.
* Die Zusammenarbeit mit Eltern, Schulen, Ärzten, Institutionen wie Gesundheitsamt, Jugendamt, etc. ist ebenfalls eine wichtige Aufgabe, um Übergänge gut zu gestalten und für die Kinder gemeinsam die bestmöglichsten Entwicklungschancen zu sichern.

Integrationsmaßnahmen müssen über die Eingliederungshilfe bestätigt sein. Eine Kostenanerkenntnis ist erforderlich.

Weitere Aufgaben sind:

* Hausbesuche der Integrationskinder im Rahmen des Erstgespräches bei der Aufnahme in die Einrichtung
* Differenzierte Beobachtungen, sowie das Erstellen von Förderplänen
* Durchführung von Kleingruppenarbeiten und entwicklungsunterstützenden Angeboten
* Entwicklungsbegleitung im Alltag, mit dem Ziel der Selbständigkeit- um gut auf das Leben vorbereitet zu sein.
* Differenzierung der Angebote, so dass jedes Kind auf seinem Entwicklungsniveau teilhaben kann.
* Verfassen von Entwicklungsberichten, zur Weiterbewilligung der Fördermaßnahmen und zum festlegen weiterer Entwicklungsschritte
* Begleitung und Weiterführung der Therapien
* Enge Zusammenarbeit mit den Eltern, wie Hausbesuche, Hospitationen, oder Unterstützung durch das Initiieren von Hilfen.
* Anregen von Fördermaßnahmen
* Anpassen von Raum- und Materialausstattung, orientiert an den Bedürfnissen der Kinder (Was brauchen die Kinder?)
* eine enge Strukturierung des Tagesablaufs durch feste Rituale geben den Kindern Sicherheit und Orientierung
* das Einhalten von erarbeiteten Zeit – bzw. Wochenplänen sind eine Grundvoraussetzung für eine qualitative und erfolgreiche Arbeit

Für uns bedeutet Integration ein ganzheitliches und gemeinsames

**Lernen mit Kopf, Herz und Hand für alle uns anvertrauten Kinder**!

**10. Die Krippe**

**10.1 Rahmenbedingungen**

In unserer Krippe werden 12-15 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren in der Zeit von 8.00 Uhr (Frühdienst ab 07:30 Uhr) bis 16.00 Uhr (freitags 15.00 Uhr) von drei pädagogischen Fachkräften betreut.

**10.2 Bildungsort „Krippe“**

In erster Linie ist uns der liebevolle und die fachlich qualifizierte Betreuung der Kleinstkinder wichtig. Die Förderung von sozialer Kompetenz, Unterstützung und Begleitung in der ganzheitlichen Entwicklung und die Stärkung der emotionalen Kompetenz sind zentrale Ziele in der Krippe.

Wir richten uns nach dem niedersächsischen Bildungs-, und Orientierungsplan, insbesondere den Handlungsempfehlungen für die Krippen.

**10.3 Bild vom Kind**

Kinder sind fasziniert von allem was in ihrer Umgebung passiert.

Sie sind neugierig und wollen die Dinge mit all ihren Sinnen erfahren und erfassen.

Wir sehen das Kind in unserer Krippe als aktiven, kompetenten Mitgestalter/in seiner Lernprozesse und als Persönlichkeit mit seinen jeweiligen Eigenheiten und Fähigkeiten.

Jedes Kind wird in seiner Entwicklungsphase, in der es gerade steht, unterstützt und individuell gefördert.

In den ersten Lebensjahren werden die Grundsteine für das spätere Leben gelegt.

Das bedeutet für uns:

* Die Persönlichkeit jedes Kindes wertzuschätzen, zu achten und zu fördern
* Seine individuellen Interessen, persönlichen Stärken und Fähigkeiten anzuerkennen und zu fördern
* Seine Eigenkreativität zu fördern
* Seine kulturellen und religiösen Erfahrungen im pädagogischen Alltag zu respektieren und zu berücksichtigen

In der Krippe geben wir den Kindern ein stabiles Fundament für ihren weiteren Lebensweg mit.

Wir sehen uns in der Verantwortung das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken, ihre individuelle Entwicklung zu fördern und zu begleiten.

**10.4 Krippenarbeit ist Beziehungsarbeit**

Wir arbeiten als familienbegleitende und familienunterstützende Einrichtung, d.h. ein offener, vertrauensvoller Austausch zwischen Eltern/Sorgeberechtigten und Mitarbeitenden ist unerlässlich und dient dem Wohl des Kindes.

Unsere Krippe versteht sich als Lebensraum und Lernort, in dem Kinder Geborgenheit und soziales Miteinander erleben können.

Wir unterstützen die Krippenkinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten und vermitteln ihnen die dazu notwendigen Basiskompetenzen.

Wir arbeiten am kindlichen Bedürfnis orientiert und richten uns nach dem situationsorientierten pädagogischen Ansatz wie in der Gesamteinrichtung.

**10.5 Basiskompetenzen – Pädagogische Schwerpunkte**

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die das Kind befähigen mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammenzuleben und sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Im Folgenden möchten wir Ihnen diese Basiskompetenzen näher vorstellen:

* Soziale Kompetenzen
* Kognitive Kompetenzen
* Musische Kompetenzen
* Religiöse Bildung
* Sprachliche Kompetenzen
* Physische Kompetenz, Wahrnehmung und Bewegung
* Übergänge gestalten

**Soziale Kompetenzen**

Das Kind hat in unserer Krippe die Gelegenheit Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigem Respekt gekennzeichnet wird.

Es lernt, sich in andere hineinzuversetzen (Empathie) mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten, Grenzen zu setzen und die Grenzen der Anderen zu achten.

Dies ermöglichen wir dem Kind durch:

* Die altersgemischte Gruppenzusammensetzung von 1-3 Jahren
* Die geschlechtergemischte Gruppe
* Gegenseitige Achtung und Fürsorglichkeit im Umgang miteinander
* Sorgsame Achtung der Körpersprache Ihres Kindes, da oft nur eine begrenzte verbale Kommunikation möglich ist
* Eingliederung Ihres Kindes in die Gruppe nach vorheriger Abstimmung mit Ihnen an den Bedürfnissen Ihres Kindes orientiert (Berliner Eingewöhnungsmodell im Anhang)
* Die freie Wahl von Spielpartnern und Spielmaterialien
* Erste soziale Kontakte in einer festen Kindergruppe
* Die Bereitstellung unterschiedlicher Materialien, um die kindliche Neugierde und das eigene Tun anzuregen.
* Beachtung, Zuwendung und einen liebevollen Umgang mit Ihrem Kind
* Erleben und Wahrnehmen seines eigenen Körpers und seiner Grundbedürfnisse wie Essen, Trinken und Schlafen
* Großzügige und übersichtliche Räume die Ihrem Kind eine Vielzahl an Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten bieten

**Kognitive Kompetenzen**

Für die Bildung der Kinder ist die ganzheitliche Erfahrung mit allen Sinnen, wie Sehen, Hören, Riechen, Fühlen und Schmecken notwendig um die Welt zu begreifen. Nur durch die eigene, intensive Auseinandersetzung lernt ein Kind zu verstehen.

Wir erreichen dies durch:

* Unterschiedliche und austauschbare Spielmaterialien (z.B. auf dem Spielteppich) wie Naturmaterialien, Puzzle, Knete, Malutensilien, Bausteine und Riechmemory
* Altersentsprechende Bilderbücher, Reime, Lieder, Fingerspiele u.a.
* Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten in der Turnhalle und auf dem Außengelände (Krippenspielplatz)

**Physische Kompetenz**

Jedes Kind wird im Laufe seiner Krippenzeit unterstützt, grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen und eine positive Einstellung zu gesunder und ausgewogener Ernährung zu bekommen..

Wir bieten Möglichkeiten zur:

* Verantwortungsübernahme für eigene Pflegeutensilien. Jedes Kind hat einen eigenen Wickelkasten, in der sich die eigenen Windeln und persönlichen Pflegeprodukte befinden
* Körperpflege wie Nase putzen, Hände waschen, evtl. erste Toilettengänge
* Wahrnehmung seines Körpergefühls, Wahrnehmung von Hunger und Sättigung beim gemeinschaftlichen Frühstück und Mittagessen, bewusster Umgang mit unterschiedlichen Nahrungsmitteln und deren Zubereitung an Koch- und Backtagen

Zur Förderung der Fein- und Grobmotorik erhält das Kind Gelegenheit:

* mit Schere (extra Krippenscheren) und unterschiedlichen Stiften zu arbeiten
* mit Löffel, Gabel und Messer in Essenssituationen eigenständig umzugehen
* in der Turnhalle oder im Außengelände seinen kindlichen Bewegungsdrang nachzukommen

Nach einem anregenden und aktiven Miteinander im Gruppengeschehen, möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben sich zu entspannen. Im Ruhe- und Schlafraum können sie sich in ihrem individuellen Schlafrhythmus ausruhen und erholen. Einige Kinder ziehen sich auch am Vormittag in das " Ruhenest" der Gruppe zurück. Nach dem Mittagessen begleitet eine pädagogische Fachkraft die Kinder zum Schlafen in den Ruheraum.

**Bewegung und Wahrnehmung**

Über seine Wahrnehmung und Bewegung nimmt das Kind Kontakt zur Welt auf.

Nimmt es zunächst in erster Linie seinen eigenen Körper wahr, folgt bald die Wahrnehmung der Personen und Objekte in seiner Umwelt. Um diese zu erschließen muss das Kind sich bewegen. Seine Bewegungen sind Voraussetzung für alle seine Lebensäußerungen.

Sie lösen Gefühle aus, die erneute Bewegungsimpulse hervorrufen. So lernt das Krippenkind, indem es seine Wahrnehmung bewertet und seine Handlungen wiederholt.

Wir bestärken das Kind in seinem Tun und ermöglichen ihm zu explorieren, in dem wir auch andere „Räume“ wie z.B. die Turnhalle oder den Spielplatz aufsuchen.

Diese Ziele sind uns wichtig:

* Wir regen die motorischen und koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten an
* Wir fördern die Fein- und Grobmotorik des Kindes
* Die Kinder erkennen ihre eigenen körperlichen Grenzen

Wir erreichen diese durch:

* eine offene Raumgestaltung
* wöchentliche Turnhallenbenutzung
* Bewegungsspielen im Gruppenraum
* Angeboten zum Malen, Reißen und Kneten
* Verschiedenen Materialien z.B. große Schaumbausteine in der Turnhalle und die Bewegungsbaustelle auf dem Krippenspielplatz.

**11. Zusammenarbeit mit Eltern/ Sorgeberechtigten**

Die Eltern/ Sorgeberechtigten sind die Experten für ihr Kind. Es ist für unsere pädagogische Arbeit sehr wichtig miteinander ins Gespräch zu kommen und eine feste Vertrauensbasis aufzubauen. Grundlage für die Zusammenarbeit bietet der erste informative Gesprächsabend.

Jede Familie wird von uns in einem vertiefenden Aufnahmegespräch über den Ablauf der Eingewöhnungszeit informiert. Die Eingewöhnungszeit, nach dem Berliner Modell, dient den Kindern Sicherheit und Orientierung zu gewinnen.

In einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens (Eltern/ Sorgeberechtigten sind anwesend) kann eine Beziehung aufgebaut werden.

Unsere Aufgaben in der Zusammenarbeit:

* Wir dokumentieren die Entwicklung des Kindes und bieten Gesprächstermine für einen individuellen Austausch mit den Elter/ Sorgeberechtigten n an.
* Wir bieten Gesprächskreise zu unterschiedlichen Themen an, gerne greifen wir auch Vorschläge von Eltern/ Sorgeberechtigten auf
* Es werden in unregelmäßigen Abständen Eltern-Kind Aktionen angeboten z.B. gemeinsam Singen, Musizieren oder kreatives Gestalten

**12. Der Tagesablauf**

Der Tagesablauf in unserer Krippengruppe orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder nach Ruhe und Aktivität, an Spannung und Entspannung. Der Tagesablauf ist strukturiert durch wiederkehrende Elemente und Rituale. Dieser wiederkehrende Rhythmus gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Begrüßungskreis, gemeinsame Mahlzeiten, Spielen, pädagogische Angebote, Körperpflege, Schlafen und Ausruhen, Spiel im Freien bilden einen verlässlichen Rahmen für das Miteinander.

**13. Beziehungsvolle Pflege**

Die Pflege des Kindes kommt in der Krippe eine besondere Bedeutung zu. Dazu gehören das Wickeln, Anziehen und Füttern.

Wir verfügen über einen separaten Wickelraum. Jedes Kind besitzt dort ein kleines Körbchen in dem sich die individuellen Wickelutensilien befinden.

Die Pflege ist eine Grundlage für eine enge Bindung und gute Beziehung zwischen Kind und Erzieherin. Diese Zeit ist auch durch eine intensive Kommunikation geprägt.

**14. Sprache und Kommunikation**

Das Kind kommuniziert bereits von Geburt an. Es nimmt Kontakt zu seiner Umwelt auf und gibt dieser immer deutlicher zu verstehen, welche Grundbedürfnisse es befriedigt haben möchte, welche seine Vorlieben, seine Ängste und seine Interessen sind.

Die Sprache entwickelt sich in den ersten Lebensjahren rasant und ist eng verknüpft mit der Reifung der Sinnesorgane und mit der körperlichen, geistigen und emotionalen Entwicklung.

Krippenkinder kommunizieren am Anfang nonverbal über Blickkontakt, Mimik, Berührungen, Gestik und Laute.

Unsere Ziele sind:

* Vermittlung von Freude an der Sprache und dem Dialog
* Wertschätzung und Respekt bei der individuellen Sprachentwicklung eines jeden Kindes
* Schaffung von Situationen und Gelegenheiten um den individuellen Wortschatz zu erweitern

In unserem Krippenalltag erreichen wir dies durch (unsere Aufgaben):

* Handlungen verbal begleiten
* Erzählen von Geschichten, Vorlesen von Bildergeschichten und Büchern
* Fingerspiele
* Reime und Verse
* Singen
* Kleine Erzählrunden, in den Kindern zuhören und selbst erzählen können
* Sprachliche Begleitung alltäglicher Situationen

**15. Freies Spielen**

Im ersten Lebensjahr steht das spielerische Üben mit dem eigenen Körper und mit Objekten im Mittelpunkt des kindlichen Interesses.

Im zweiten und dritten Lebensjahr wird das Spiel komplexer. Im Nachahmungsspiel (Rollenspiele) verarbeitet das Kind sine Alltagserfahrungen. Die Sprache wird nun zunehmend in das Spiel eingebaut.

Die Spielphasen werden länger und die Kinder spielen häufiger miteinander.

Wir unterstützen die Kinder im sozialen und verbalen Miteinander und achten bei den Spielangeboten auf die Förderung der motorischen und sprachlichen Fähigkeiten. Durch genaue Beobachtungen der Spielsituationen entstehen dadurch z.B. so genannte Funktionsecken, die wir nach den Bedürfnissen der Kinder ausrichten z.B. Kuschelecke, Puppenecke, Rollenspielecke.

**16. Musikalische Bildung**

Der Umgang, das Erleben und Ausprobieren von Musikinstrumenten und das Singen an sich ist unverzichtbar für die kindliche Entwicklung.

Musik schafft Kommunikation, übt soziales Miteinander, unterstützt die Bewegungsmotorik und erweitert kreativ den Sprachschatz.

Unsere Ziele sind:

* Die Kinder gewinnen Freude an der Musik
* Die Kinder lernen ihren eigenen Körper als Instrument kennen
* Über Bewegungen erleben und spüren die Kinder Takt und Rhythmus
* die Kinder lernen Musikinstrumente kennen

Wir erreichen dies durch :

* Regelmäßige Morgenkreise mit ritualisierten Liedern
* Bewegungsspiele, Lieder und Tänze (z.B. mit Tüchern)
* Klanggeschichten
* Unterschiedliche Instrumente, die eine Differenzierung von Klängen ermöglichen
* Tägliches Singen

**17. Religiöse Bildung**

Wir vermitteln den Kindern Grundlagen des christlichen Glaubens.

Wir erreichen dies, indem:

* Wir gemeinsam beten und religiöse Lieder (mit Gesten untermalt) singen.
* Wir Erwachsene Vorbild im Umgang miteinander sind
* Wir durch Spiele, Bücher und Gespräche christliche Feste vertiefen
* Wir Sie, die Eltern/ Sorgeberechtigten z.B. bei Erntedankfest mit einbeziehen
* Die Kindertagesstätten-Gottesdienste in der Banter Kirche mit vorbereiten und mit der Krippe besuchen.

**18. Übergänge gestalten – Transitionen**

Übergänge sind Lebensereignisse, die die persönliche Entwicklung eines Kindes vorwärts bringen können. Wir helfen den Kindern bei der positiven Gestaltung von Übergängen wie:

• Bei der individuellen, dem Kind angepassten Eingewöhnungsphase

• Der bewussten Überleitung in die Kindergartengruppe durch Gruppenbesuche

**19. Räumlichkeiten**

**Der Gruppenraum**

Der Gruppenraum der Krippe ist für die Kinder übersichtlich in verschiedene Bereiche eingeteilt und orientiert sich dabei an den Bedürfnissen der Kinder, wie z.B. für den natürlichen Bewegungsdrang entsteht eine Bewegungslandschaft mit unterschiedlichen Postern ect...

Es gibt feste Bereiche wie z.B. die Essecke, der Bauteppich mit verschiedenen Materialien zum Konstruieren, sowie die Erlebnis- Spielburg zum Klettern, Verstecken und Rutschen.

Andere Bereiche sind flexibel und werden den Entwicklungsschritten der Gruppe angepasst. So kann z.B. aus einer Kuschelecke später eine Malecke mit unterschiedlichen Stiften und Papieren entstehen.

Im gesamten Gruppenraum werden durch gezieltes Einsetzen von Spielmaterialien Impulse für eine lernanregende Umgebung eingesetzt.

**Der Ruheraum**

Für Krippenkinder gehören regelmäßige Ruhe- und Schlafpausen ganz selbstverständlich zum Tagesablauf dazu.

In unserer Krippe befindet sich neben dem Gruppenraum ein Ruheraum.

Jedes Kind bekommt dort ein eigenen Schlafplatz. Nicht nur zur Mittagsruhe spielt dieser Raum eine große Rolle. Wichtig ist auch, dass die Kinder die Möglichkeit haben sich in Spielpausen zurückzuziehen und auszuruhen.

An das Schlafen in der Krippe muss sich ein Kind erst gewöhnen. Hierfür sollte ihm genügend Zeit gelassen werden, bis das dazu gehörige Vertrauen aufgebaut ist. Während der Ruhephase achtet eine pädagogische Fachkraft auf die Kinder

**Sanitär- und Wickelraum**

Neben einem Sanitärraum, steht der Krippe ein Wickelraum mit Waschmöglichkeit zur Verfügung. In dem Wickelraum bekommt jedes Kind eine Wickelbox, in der eigene Windeln und Pflegeprodukte oder Wechselwäsche aufbewahrt werden können.

**Turnhalle**

Neben der Krippe befindet sich die große Turnhalle. Hier steht den Kindern alles zur Verfügung was sie zum Krabbeln, Hüpfen, Klettern und Herumtollen benötigen, wie z.B. große und kleine Matten, verschiedene Bälle, Fahrzeuge wie Bobbycars, große Polster zum draufklettern, spezielle Kleingeräte für Krippenkinder oder ein kleines Trampolin.

**Spielplatz**

Für die Krippenkinder ist ein abgegrenzter Spielplatz vorhanden, der bequem vom Krippengebäude zu erreichen ist.

Neben der Sandkiste, für die wir einiges an Sandspielzeug wie Schippen und Eimer besitzen, gibt es ein Häuschen in dem verschiedene Materialien wie z.B. unsere Bewegungsbaustelle eingelagert sind und nach Bedarf aufgebaut werden. Auf dem Spielplatz der Krippe sind eine Rutsche für die Kinder und eine Nestschaukel fest integriert.

**Und zum gutem Schluss......**

**Das Nachwort**

Wir danken Frau Ingeborg Pohl – Fortbildungsreferentin der Kindergartenarbeit der Ev. Luth. Kirche in Oldenburg - für ihre Begleitung der Festschreibung, sowie allen die uns bei unserer Arbeit unterstützten und Aufgaben übernommen haben. Weitere Fragen, Anregungen und Auseinandersetzungen mit unserer Arbeit würden uns freuen, damit ein fortschreitender Prozess einer Weiterentwicklung unterstützt wird zum Wohle der uns anvertrauten Kinder.

Stand: 13.02.2023